

Fredéric Armand Strubberg

Auch Friedrich Armand Strubberg und Friedrich August Strubberg

Amerikareisender und Schriftsteller

1806 – 1889

Text: Stefan Horst

Quelle: Wikipedia

Fredéric Armand Strubberg, auch Friedrich Armand Strubberg, und Friedrich August Strubberg (* 18. März 1806 in Kassel; † 3. April 1889 in Altenhaßlau) war ein deutscher Amerikareisender und Schriftsteller. Er veröffentlichte unter dem Pseudonym Armand zahlreiche in Nordamerika spielende Abenteuerromane und Jugenderzählungen und war neben Friedrich Gerstäcker und Balduin Möllhausen ein wichtiger Vertreter des deutschsprachigen ethnographischen Gesellschaftsromans.

Über Strubbergs Leben vor 1855 und insbesondere seine Jugendzeit ist wenig Gesichertes bekannt. Quellenüberlieferungen fehlen, und die Daten, die bisher von Biographen aus seinen pseudoautobiographischen Reisebeschreibungen und Romanen entnommen wurden, sind größtenteils nicht überprüfbar.

Geboren als Sohn eines wohlhabenden Tabakfabrikanten in Kassel, genoss Strubberg eine großbürgerliche Erziehung (unter anderem lernte er Reiten, Fechten und Schießen) und trat im Alter von sechzehn Jahren als Volontär in ein Bremer Handelshaus ein, um dort eine kaufmännische Ausbildung zu absolvieren. Dort verliebte er sich im Jahre 1826 in Antoinette Sattler, die Tochter des Kaufmannes Johann Gottfried Sattler (1768–1823). Angeblich, um sich der Strafverfolgung wegen eines Duells mit einem Nebenbuhler um die Gunst Antoinettes zu entziehen, kam er 1826 erstmals in die Vereinigten Staaten. In den 1830er Jahren hielt sich Strubberg wieder in Kassel auf und ging 1841 als Vertreter europäischer Tabakfirmen erneut nach Nordamerika. Dort soll sich das Bremer Ereignis in der mondänen New Yorker Society wiederholt und diesmal mit dem Tod des Duellgegners geendet haben. Um sich dem Zugriff der Justiz zu entziehen, floh Strubberg Richtung Westen, studierte nach eigenen Angaben in Louisville Medizin und erwarb angeblich in diesem Fach einen Dokortitel. Ob er danach – wie in seinem 1858 erschienenen Buch Amerikanische Jagd- und Reiseabenteuer beschrieben – tatsächlich das Fort an der Indianergrenze besessen und die große Expedition in die Rocky Mountains unternommen hat, ist nicht nachprüfbar – aufgrund der zeitlichen Abfolge jedoch unwahrscheinlich.

Mitte 1846 bekam Strubberg, der sich zu diesem Zeitpunkt „Dr. Schubbert“ nannte, vom Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas das Angebot, als Kolonialdirektor die im gleichen Jahr gegründete Siedlung Friedrichsburg zu leiten, wollte diesen Posten jedoch zunächst nicht annehmen. Otfried von Meusebach, zu diesem Zeitpunkt Generalkommissar des Vereins, überzeugte ihn, indem er ihm die ebenfalls dem Verein gehörende Plantage Nassau nach dem erfolgreichen Aufbau von Friedrichsburg für sechs Jahre verpachten wollte. In Strubbergs einjähriger Amtszeit kam es wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten mit von Meusebach, der Strubberg im Juli 1847 seines Postens enthob und den Pachtvertrag für nichtig erklärte. Dies akzeptierte Strubberg nicht und nahm die Plantage im Oktober 1847 in Besitz. Meusebachs Nachfolger Hermann Spieß beauftragte daraufhin den Anwalt des Vereins, entsprechend juristisch tätig zu werden. Dieser riet dringend von einer direkten Konfrontation ab, doch Spieß begab sich am 29. Oktober mit einer bewaffneten Truppe auf die Plantage. Er begründete dieses Vorgehen später vor Gericht damit, einige der mit Strubberg

dort anwesenden Personen hätten – ohne Strubbergs Wissen – die Absicht gehabt, die Sklaven zu stehlen, was er habe verhindern wollen. Es kam zu einem Schusswechsel, bei dem auf beiden Seiten jeweils ein Beteiligter getötet wurde. Einer der Getöteten war der Schweizer Landschaftsmaler Conrad Caspar Rordorf. Im Dezember 1847 klagte der Verein auf Herausgabe der Plantage, diese wurde daraufhin beschlagnahmt und Strubberg gezwungen sie zu verlassen. Anfang 1848 reichte Strubberg Gegenklage ein, und im April kam es zu einem Vergleich: Gegen \$ 3000 Schadenersatz verzichtete Strubberg auf alle Ansprüche an der Plantage und verließ Texas Richtung Camden in Arkansas, wo er sich als Landarzt niederließ.

Bei der Jagd von einem giftigen Insekt ins Auge gestochen, führte ihn der drohende Verlust seiner Sehkraft 1854 zurück nach Deutschland, wo er in den Folgejahren in mehreren Orten, u. a. in Hannover, Marburg und Bad Langensalza, Heilung suchte und mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit begann. 1860 ließ er sich in Kassel nieder und bewohnte mit seiner jüngeren Schwester Emilie eine gemeinsame Wohnung. 1866 heiratete er seine Jugendliebe Antoinette Sattler, nicht wissend, dass diese den größten Teil ihres Lebens in einer Heilanstalt verbracht hatte. Antoinette verfiel schon kurz nach der Hochzeit erneut in geistige Umnachtung und starb schon bald darauf. In den siebziger Jahren war Strubberg neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit als juristischer Berater für den Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld tätig. Der Prinz hatte gegen die Einziehung des Fideikommissvermögens des Hauses Hessen durch den Staat Preußen im Jahr 1866 geklagt. Strubberg verfasste für ihn mehrere anonym erschienene Flugblätter und Zeitungsartikel, in denen er den Rechtsstandpunkt des Prinzen darlegte und für dessen Forderung warb. Eines dieser Flugblätter hatte Strubberg an die Abgeordneten der beiden hessischen Landtagskammern verteilen lassen. Dies führte 1876 zu einer Anklage wegen „Verächtlichmachung der Obrigkeit“, der nachfolgende Prozess endete in zwei Instanzen mit einem Freispruch. Im August 1885 siedelte Strubberg in den heute zu Linsengericht gehörenden Ort Altenhaßlau in der Nähe von Gelnhausen über, wo er 1889 starb. Hintergrund der Übersiedlung waren enge persönliche Kontakte nach Gelnhausen und Altenhaßlau. Sein Grab auf dem Gelnhäuser Friedhof existiert heute nicht mehr. Die Grabplatte wurde nach der Auflösung des Friedhofs im Jahr 1957 nach Erfurt verbracht und ist heute verschollen. Im August 2010 wurde in Gelnhausen eine Gedenktafel für Strubberg angebracht.